

Dürener Geschichtsblätter

Mitteilungen des Dürener Geschichtsvereins e.V.

Nr. 86

Düren 2004

Verlag des Dürener Geschichtsvereins e.V.

Zur Abstammung der Pierer Familie Capitaine

von Manfred Lenzen

In der Ortschaft Pier befindet sich etwa 10 m rechts vom Haupteingang der Kirche ein Grabstein, der neben einem Familienwappen die folgende Inschrift trägt: "Ruhestätte der Barone von Capitaine" (Abbildung 1). Diese Inschrift bezieht sich unter anderem auf den am 14.9.1948 in Köln-Junkersdorf verstorbenen und in der Pierer Priestergruft bestatteten¹ Lehrer und Geistlichen Prof. Dr. Wilhelm (Baron von) Capitaine (Abbildung 2). Eine bemerkenswerte Tatsache ist, daß Wilhelm (Baron von) Capitaine am 3.3.1871 mit Namen 'Wilhelm Capitaine' als Sohn bürgerlicher Eltern in Pier geboren wurde.² Gleichzeitig geht aus anderen Quellen hervor, daß das Luxembourger Geschlecht (de) Capitaine, welches das auf dem Pierer Grabstein dargestellte Familienwappen trägt, seit dem 4.10.1765 ausgestorben ist.³ Dieser Widerspruch veranlaßte die in diesem Aufsatz dokumentierte Untersuchung der Abstammung der Pierer Familie Capitaine.



Abb. 1 Grabstein der 'Barone von Capitaine' in Pier.
Foto: Manfred Lenzen.

¹ Hans CLEMENS, *Berühmte Männer unserer Heimat: Professor Dr. Wilh. Baron von Capitaine*, *Dürener Zeitung*, 26.4.1961.

² Standesamt Pier.

³ André PETIT, *Familles nobles et notables du comté de Chiny*, in: D'ALLAMONT und BAILLET-LATOUR, *Annales de l'Institut archéologique du Luxembourg*, Band CVIII-CIX, Luxembourg 1977-78, Seiten 99-212.

Biografie des Wilhelm Capitaine

Da Wilhelm Capitaine seit den 1920er Jahren einen geänderten Namen führte, soll zunächst auf dessen Biografie eingegangen werden. Aus mehreren Quellen kann der folgende tabellarische Lebenslauf erschlossen werden:⁴

3.3.1871	geboren in Pier als Sohn des Maurers Johann Capitaine und der Petronella Nießen, wohnhaft zu Pier ²
1891/92	in diesem Schuljahr Abitur am Dürener Gymnasium
28.4.1892	Immatrikulation an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn für die Fächer Theologie und Philosophie ⁵
6.3.1895	Exmatrikulation von der Universität Bonn ⁵
1895	Priesterseminar in Köln
2.7.1896	Priesterweihe im Dom zu Köln ⁶
Juli 1896	Pfarrverwalter in Mützenich ¹
10.7.1896	Vikar in Gangelt ⁷
15.9.1896	Lehrer an der Höheren Knabenschule in Gangelt ⁷
1896-97	Examen als Oberlehrer (Assessor)
15.9.1897	Vikar in Grevenbroich ⁷
25.1.1898	Promotion an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Königlichen Akademie in Münster zum Doktor der Theologie. ⁸ Titel der Dissertation "De Origenis ethica". ⁹
15.9.1898	Religionslehrer am Progymnasium in Grevenbroich ⁷
1.4.1902	Oberlehrer der Realschule in Eschweiler ^{6,7}
1.4.1912	Professor ⁶
1.4.1914	Direktor des Realgymnasiums in Eschweiler ^{6,10}
Feb.1917	Eintritt in den Dienst als Feld- und Militärgeistlicher bei der 13. Infanteriedivision "im Westen" ¹
1.4.1917	Ruhestand als Lehrer ^{7,11}

⁴ Ein Großteil der in den folgenden Fußnoten erwähnten Quellendokumente befindet sich in Fotokopie, Abschrift, oder Mikrofilmaufnahme im Stadt- und Kreisarchiv Düren (Signatur S2/86).

⁵ Mitteilung des Archivs der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, 18.10.2000.

⁶ Mitteilung des Historischen Archivs des Erzbistums Köln, 21.3.1984.

⁷ Stadtverwaltung Eschweiler, Akte Ruhegehaltskasse der Kreise, Kommunalverbände und Stadtgemeinden der Rheinprovinz.

⁸ Universitätsarchiv Münster, Katholisch-Theologische Promotionsakten Nr. 127.

⁹ De Origenis ethica, VII, Aschendorff, Münster, 1898, 216 S. Vorhanden in Universitäts- und Stadtbibliothek Köln T11/8465, Institut für Kirchengeschichte der Universität München 0102/X4.68-1, Universitätsbibliothek Eichstätt 00/CD6167C244, Universitätsbibliothek Regensburg 23/F405619 und 233/B255941.

¹⁰ Eine Personalakte eines Wilhelm (Baron von) Capitaine konnte weder bei der Stadtverwaltung Eschweiler (Schreiben vom 9.6.1993) noch beim Landeshauptarchiv Koblenz (Schreiben vom 21.7.1993) ermittelt werden. Der Stadtverwaltung Eschweiler liegt lediglich eine Ruhegehaltsakte vor.⁷

¹¹ Die Entlassung Capitaines in den Ruhestand erfolgte auf eigenen Antrag "aufgrund eines kreisärztlichen Zeugnisses". Der Landeshauptmann der Rheinprovinz bemerkte dazu am 3.11.1917: "Ich trage Bedenken, das Ruhegehalt des erst 46 Jahre alten Mannes, der gegenwärtig als Militärgeistlicher im besetzten Gebiet tätig ist, ohne weiteres auf die Ruhegehaltskasse zu übernehmen, weil mir eine dauerhafte Dienstunfähigkeit im Sinne des § 1 des Pensionsgesetzes nicht nachgewiesen zu sein scheint." Das Königliche Provinzialschulkollegium in Koblenz bemerkt dazu am 11.11.1917: "Nach dem kreisärztlichen Zeugnis ist nur der Lehrberuf für das Lungenleiden des Professor C. verhängnisvoll und es wird ihm empfohlen, sich einem Berufe zuzuwenden, in dem er sich viel in frischer Luft aufhalten kann und in dem er nicht nötig hat, Stimme und Atmung ständig anzustrengen."

Juni 1917	Militärgeistlicher "im besetzten Gebiete" ⁷
1.9.1918	Garnisonspfarrer in Potsdam ⁶
15.5.1919	Entlassung aus dem Militärdienst nach Pier ^{1,12,13}
nach Kriegsende	Ernennung zum deutsch-amerikanischen Korrespondenten für das katholische Kirchenwesen ¹ durch den Kölner Kardinal Schulte
28.6.1921	Silbernes Priesterjubiläum ¹⁴
1925	Pilgerzüge nach Rom ¹
20.2.1926	Pfarrer in Köln-Junkersdorf ^{6,15,16}
30.6.1946	Goldenes Priesterjubiläum ¹⁷
15.7.1946	Ruhestand ^{6,7}
16.12.1947	Geistlicher Rat ⁶
14.9.1948	gestorben in Köln-Junkersdorf ¹⁸



Abb. 2 Prof. Dr. Wilhelm (Baron von) Capitaine.
Foto: Geschichtsverein der Gemeinde Inden.

¹² Schreiben des Wilhelm Capitaine an das Königliche Heroldsamt in Berlin vom 24.9.1919, Akte des Königlichen Heroldsamt Az. Sect.VI.C.326, Zentrales Staatsarchiv Merseburg.

¹³ Capitaine bittet am 28.8.1919 den Landeshauptmann der Rheinprovinz um Erhöhung der Teuerungszulage seines Ruhegehalts: "Seit Mai d.J. bin ich für meinen Lebensunterhalt lediglich auf meine Pension angewiesen; reicht diese schon bei den heutigen Verhältnissen nicht aus, für meine Person allein den standesgemäßen Unterhalt bestreiten zu können, ich war aus diesem Grunde sogar gezwungen, meinen Wohnsitz auf dem Lande zu nehmen, [...]"⁷

¹⁴ Dürener Volkszeitung, Jahrgang 67, Nr.147, 28.6.1921, und Nr.154, 7.7.1921.

¹⁵ Capitaine schreibt am 29.3.1926 an den Landeshauptmann der Rheinprovinz: "Da ich unter den bisherigen Verhältnissen in meinem früheren Wohnorte Pier immer mehr den Druck der wirtschaftlichen Schwierigkeiten empfand, und schwere Sorge ob meiner [...] Familie und der mir anvertrauten drei Kriegsvollwaisen mich bewegte, und dazu mir nun auch die Möglichkeit gegeben wurde, hier besser für meine in meiner früheren harten Berufsarbeit geschwächten Gesundheit sorgen zu können, habe ich die angenehme und leichte Pfarrstelle in diesem kleinen Dorfe angenommen"⁷.

¹⁶ Laut Auskunft des Historischen Archivs des Erzbistums Köln vom 9.8.2000 wurden Personalakten verstorbener Geistlicher bis vor einigen Jahrzehnten bewußt vernichtet. Aus diesem Grunde verlief eine Recherche nach einer Personalakte des Wilhelm (Baron von) Capitaine dort negativ.

¹⁷ Hans CLEMENS, Gestalten und Gestalter – Köpfe aus dem Landkreis Köln, Verlag der Löwe, Köln 1960, S.34-35. Siehe auch Sammlung Personalalia des Historischen Archivs des Erzbistums Köln.

¹⁸ Standesamt Lövenich, Sterbeprotokoll Nr.140/1948

Wilhelm Capitaine veröffentlichte pseudonym unter dem Namen seines Schwagers Johann Walter Neumann, Metzger in der Severinstraße in Köln. 1915 erschien z.B. der Band 'Deutschland im Weltkrieg, Gedichte'¹⁹. Unter dem gleichen Pseudonym veröffentlichte Capitaine einen 'Roman aus dem Jülicherlande'²⁰ und mehrere Dramen, wie z.B. 'Der Graf von Jülich'.²¹ Dieses Drama wurde von Capitaine selbst, diesmal jedoch unter seinem echten Namen, lobend besprochen.²² Zitate eines 'Johann Walter Neumann' finden sich dann im Werk 'Drei deutsche Frauen'²³ des Wilhelm Capitaine. Unter dem Namen Capitaine erschien weiterhin 'Jesus von Nazareth'²⁴, das 'Lehrbuch der katholischen Religion'²⁵, und eine Grammatik, Literatur und Lexikon des Pierer Dialekts.²⁶ Nach seinem Tode wurde Wilhelm (von) Capitaine von Hans Clemens erwähnt als "der schlichte und anspruchslose Mann, der den Angehörigen seiner Pfarrgemeinde stets ein opferbereiter Helfer in der Not [und] Ratgeber in der Bedrängnis [...] war".¹⁷ "Wohl die charakteristischste Eigenschaft seiner geprägten Persönlichkeit war die tiefe Frömmigkeit und Demut vor Gott, seinem Herrn".¹ Clemens berichtet weiter, Capitaine sei Ehrenbürger seines Geburtsortes Pier (dort ist auch eine Straße nach ihm benannt)²⁷ und des US-Bundesstaates Texas²⁸, und schließlich daß „dem vornehmen Charakter und liebenswürdigen Menschen Professor Dr. Wilhelm Baron von Capitaine eine ehrendes Andenken gewahrt bleiben [wird]“.¹

Genealogie des Pierer Geschlechts Capitaine

Aus den Kirchenbüchern der Pfarre Pier²⁹, den Zivilstandsregistern des Standesamtes Pier und Aufzeichnungen Wilhelm (von) Capitaines ergibt sich die Genealogie des Pierer Geschlechts Capitaine (direkte Stammfolge) wie folgt:³¹

¹⁹ Johann Walter NEUMANN (d.i. Wilhelm CAPITAINE), Deutschland im Weltkrieg, Gedichte, 2. Auflage, Eschweiler 1915.

²⁰ Johann Walter NEUMANN (d.i. Wilhelm CAPITAINE), Zwischen Rur und Wehebach. Roman aus dem Jülicherlande vom Jahre 1212, Hamel'sche Buchdruckerei und Papierhandlung, Düren o. J.

²¹ Johann Walter NEUMANN (d.i. Wilhelm CAPITAINE), Der Graf von Jülich, Schauspiel, uraufgeführt Jülich 18.11.1923.

²² Prof. Dr. Wilhelm BARON VON CAPITAINE, Die Bühne im Dienste der Heimatgeschichte, Rur-Blumen, Beilage zum Jülicher Kreisblatt, Nr. 44, 24.11.1923.

²³ Professor Dr. Wilhelm CAPITAINE, Drei deutsche Frauen, J. Schnellsche Verlagsbuchhandlung, Warendorf i. Westfalen 1913.

²⁴ Dr. W. CAPITAINE, Jesus von Nazareth. Eine Prüfung seiner Gottheit, Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Buch- und Kunstdruckerei A.-G., München-Regensburg 1905.

²⁵ Prof. Dr. Wilhelm B. VON CAPITAINE, Lehrbuch der katholischen Religion für die oberen Klassen höherer Lehranstalten; Zweiter Teil: Kirchengeschichte, 6. bis 8. Auflage, Köln 1921.

²⁶ Professor Dr. Wilhelm BARON VON CAPITAINE, Der Pierer Dialekt, dessen Grammatik, Literatur und Lexikon, Gebrüder Driessen, G.m.b.H., Aachen 1930.

²⁷ Aus den zur Verfügung stehenden Informationsquellen ergeben sich laut einem Schreiben der Gemeindeverwaltung Inden vom 9.9.1992 keine Anhaltspunkte für eine Ehrenbürgerschaft des Wilhelm (Baron von) Capitaine.

²⁸ Laut Mitteilung der Texas State Library and Archives Commission vom 15.12.2000 ergeben die Ehrenbürgerregister des Staates keinen Hinweis auf eine Ehrenbürgerschaft Capitaines.

²⁹ Register der Taufen (1622-1799), Trauungen (1624-1799) und Sterbefälle (1621-1726 und 1765-1799) aus der Pfarre Pier liegen im Kreisarchiv Düren vor.

³⁰ Geburts-, Heirats- und Sterberegister der Gemeinde Pier existieren vom Jahr VII bis XIV des französischen Revolutionskalenders bis zum Jahr 1875 im Nordrhein-Westfälischen Personenstandsarchiv Brühl.

³¹ 'E.' = Eltern, 'C.' = Capitaine, 'P.' = Paten.

- I 1 Wilhelm
Famulans
† Pier 28.1.1784, viduus
∞ I, etwa 1735 Gertrud Mirweilers³² († vor 1765)
∞ II, Pier 19.9.1765³³ Anna Catharina Schmitz († vor 1784)
- II 1 (Maria) Elisabeth
E: Wilhelm C. (I 1) und Gertrud Mirweilers
~ etwa 1738
† Pier 20.1.1823
∞ Pier 7.4.1761 Johann Jakob Keller
- II 2 Helena³⁴
E: Wilhelm C. (I 1) und Gertrud Mirweilers
~ etwa 1748
† Pier 1818
- II 3 Maria Gertrud
E: Wilhelm C. (I 1) und Gertrud Mirweilers
~ Pier 19.4.1749 (P: Johann Schmitz und Gertrud Cüppers)
- II 4 Wilhelm
Famulans, Cultivateur
E: Wilhelm C. (I 1) und Gertrud Mirweilers
~ Pier 27.4.1753 (P: Wilhelm Schmitz und Catharina Knipraths)
† Pier 26.12.1811
∞ I, Anna Catharina Schmitz (~ Pier 23.2.1750)
∞ ? II, Pier 26.11.1782³⁵ Gertrud Krichel aus Coslar
- II 5 Johann Heinrich
E: Wilhelm C. (I 1) und Anna Catharina Schmitz
~ Pier 2.11.1766 (P: Johann Heinrich Velden und Maria Joisten)
† Pier 12.4.1853
∞ I, Pier 20.2.1791 Anna Maria Pier aus Gürzenich († Pier 15.6.1793; 30 Jahre alt)
∞ II, Pier 16.8.1793 Anna Elisabeth Coslar (Zeugen: Johann C. und Wilhelm Marx)
- III 1 Jakob
E: Wilhelm C. (II 4) und Anna Catharina Schmitz
~ Pier 22.3.1772 (P: Jacob Schmitz und Maria Schmitz)

³² Wilhelm C. (V 6) gibt in seinem Schreiben an das Königliche Heroldsamt vom 24.9.1919 die Anna Maria Huhn als Ehefrau von I 1 an.¹² Eine Anna Maria Huhn kommt jedoch in den Kirchenbüchern von Pier nicht vor.

³³ Wilhelm C. (V 6) gibt in seiner Korrespondenz mit dem Preußischen Heroldsamt in Berlin¹² II 5 als Sohn von II 4 und Anna Catharina Schmitz an.

³⁴ Helena C. (II 2) hatte einen nichtehelichen Sohn Jakob, ~ Pier 16.5.1773 (P: Jakob Keller und Anna Catharina Schmitz)

³⁵ Könnte auch 3. Heirat von I 1, oder die eines dritten Wilhelm C. sein.

- III 3 Engelbert
 Tagelöhner
 E: Wilhelm C. (II 4) und Anna Catharina Schmitz
 ~ Pier 15.3.1774 (P: Engelbert Abschlag und Anna Maria Schmidt)
 † Pier 23.11.1838
 ∞ Hoengen 21.9.1803 Maria Theresia Forst (~ Hoengen 30.11.1778, † Pier 16.12.1830)
- III 4 Anna Catharina
 E: Johann Heinrich C. (II 5) und Elisabeth Coslar
 ~ Pier 19.11.1794 (P: Joseph Schmitz und Anna Catharina C.)
 ∞ Pier 19.1.1822 Arnold Heyden
- III 5 Johann Wilhelm
 Maurer
 E: Johann Heinrich C. (II 5) und Elisabeth Coslar
 ~ Pier 31.3.1798 (P: Hermann C. und Helena Henckelmann)
 † 1871
 ∞ Anna Catharina Landvogt
- III 6 Wilhelm Josef
 E: Johann Heinrich C. (II 5) und Elisabeth Coslar
 ~ Pier 1805
 † Pier 28.9.1809 (4 Jahre alt)
- IV 1 Johann Joseph³⁶
 Maurer
 E: Johann Wilhelm C. (III 5) und Anna Catharina Landvogt
 ~ 1838
 † 24.12.1917
 ∞ Petronella Nießen
- V 1 Gertrud
 E: Johann Joseph C. (IV 1) und Petronella Nießen
- V 2 Katharina
 E: Johann Joseph C. (IV 1) und Petronella Nießen
- V 3 Margaretha
 E: Johann Joseph C. (IV 1) und Petronella Nießen
 ∞ Fritz Kalscheuer
- V 4 Klara
 E: Johann Joseph C. (IV 1) und Petronella Nießen
 ∞ Matthias Stein

³⁶ Der Totenzettel des Wilhelm (Baron von) C. (V 6) bemerkt daß "fromme Eltern [ihn] im Kreis von sieben anderen Geschwistern auf[zogen]". Ein achttes Kind des IV 1 konnte jedoch nicht ermittelt werden.

V 5 Petronella

E: Johann Joseph C. (IV 1) und Petronella Nießen
∞ vor 1909 (Johann) Walter Neumann, Metzger in Köln, Severinstraße

V 6 Wilhelm

Lehrer, Geistlicher
E: Johann Joseph C. (IV 1) und Petronella Nießen
~ Pier 3.3.1871
† Köln-Junkersdorf 14.9.1948

V 7 Franz Joseph

E: Johann C. (IV 1) und Petronella Nießen
~ Pier 27.4.1873

Von der ledigen Schwester (V 1) des Wilhelm (Baron von) Capitaine (V 6), die sich zeitweise "Anna Gertrude Baronesse von Capitaine" nannte, gelangte der Name an heutige Namensträger.

Obwohl die Kirchenbücher der Pfarre Pier bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts zurückreichen, tritt der Name Capitaine dort vor 1749 nicht auf, was auf einen Zuzug eines oder mehrerer Namensträger nach Pier hindeutet³⁷. Der Familienname Capitaine kommt im 17., 18. und 19. Jahrhundert häufiger im deutsch- und französischsprachigen Raum vor, wobei die Schreibweisen variieren zwischen 'Capit(a)e(i)n(s)' und 'Kap(i)tain(e)'. Eine Geburt oder Taufe eines Wilhelm C. zwischen 1680 und 1735 ist z.B. erwähnt im Kirchenbuch der Pfarre Berrendorf, Rheinland, für den 26.6.1687 (E: Johann C. und Maria), und sogar gleich dreimal verzeichnet für Crozon, Finistère (Frankreich), und zwar am 2.3.1694 (E: François C. und Gilette Paul), 10.3.1733 (E: Jean C. und Beatrice Le Leonec) und 17.6.1735 (E: Jean C. und Marie Le Cornec). Im 18. und 19. Jahrhundert taucht der Name auf im Rheinland (außer Pier in Köln, Bislich, Gondorf, Engers, Bedersdorf, Koblenz, Andernach, Birgel, Ittersdorf, Guels, Berrendorf, und Mariaweiler), in Bayern (Landau), und in Belgien (Namur und Liège).³⁸ Das auf dem Pierer Grabstein abgebildete Familienwappen gehört hingegen zu einer Luxembourger Familie.

Stammfolge des Luxembourger Geschlechts (de) Capitaine

Die Angaben dieses Abschnitts sind, wenn nicht anders vermerkt, wörtlich aus den genealogischen Notizen André Petits über Familien des Comté de Chiny übersetzt.³ Demnach gestaltet sich die Genealogie der Luxembourger Familie wie folgt:

I 1 Jean

Offizier im Badener Regiment im Dienste Charles II, König von Spanien
(† 1700).

∞ Madeleine de Senocq (E: Robert de Senocq und Elisabeth d'Orsinfaing)

³⁷ Zwei Heiraten von weiblichen Namensträgern (Maria Catharina C. ∞ 11.4.1763 Hermann Zimmermann und Anna Catharina C. ∞ Pier 2.9.1777 Wilhelm Schröder) lassen sich nicht in die Genealogie einordnen, sind vielleicht Cousinen von III - II4.

³⁸ The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: International Genealogical Index, Version 2.09, Salt Lake City, Utah, USA 1989.

- II 1 Jean-Pierre
 'Seigneur de Signeulx et St. Remy', 'Écuyer'³⁹
 Geadelt am 29.11.1727 durch Briefpapat Karls VI, deutscher Kaiser 1711-1740
 E: Jean C. und Madeleine de Senocq (I 1)
 ~ Biourge
 † Château de St.Remy 23.2.1748
 ∞ Signeulx 28.10.1736 Gabrielle-Joseph Cornet (E: Jean-Grégoire und Anne-Jeanne-Ursule de Piemont, Witwe des Nicolas du Mont)
- II 2 Marie-Jeanne
 'Gouvernante'⁴¹
 E: Jean C. und Madeleine de Senocq (I 1)
 † wahrscheinlich Biourge 1765
 unverheiratet
- II 3 Anne-Elisabeth
 E: Jean C. und Madeleine de Senocq (I 1)
 † Biourge 1762
 unverheiratet
- III 1 François-Laurent-Hyacinthe⁴²
 'Seigneur de la Grande Maison de Virton'
 E: Jean-Pierre de C. und Gabrielle-Joseph Cornet (II 1)
 ~ Signeulx 9.12.1737
 † St.Remy 14.8.1759
 unverheiratet
- III 2 Henri-Joseph
 E: Jean-Pierre de C. und Gabrielle-Joseph Cornet (II 1)
 ~ Signeulx 26.7.1739
 † "jung verstorben"

³⁹ 'Écuyer': wörtlich: Knappe. In französischsprachigen Quellen des 18. Jahrhunderts ist 'écuyer' üblicherweise kein Adelstitel, sondern eine Höflichkeitsform, vergleichbar dem englischen 'esquire', dem deutschen 'Wohlgeboren', und dem niederländischen 'Weledel'. Die Heirat mit Gabrielle-Joseph de Cornet (er ist ihr zweiter Gatte) bringt II 1 die Hälfte des Gutes von Signeulx und St.Remy ein. Er kauft am 7.4.1732 das gesamte Gut des Henri La Roche aus Biourge, und am 28.10.1742 die Weiden Longprez, Quenhaye und Gomery von François-Wolfgang Tesch und seinem Sohn Materne-Augustin. Seine Kinder erhalten am 8.7.1740 von François-Laurent de Raggi, Marquis du Pont d'Oye, 8000 écus. Seine Witwe Gabrielle de Cornet heiratet 1763 als ihren dritten Gatten den Paul-Joseph de Nonancourt, 'Seigneur de Mathon', und besitzt 1766 1/6 der Pfarre Bleid.

⁴⁰ Jean-Claude LOOTSCH, *Armorial du pays de Luxembourg*, Ministère des arts et des sciences, Luxembourg 1974.

⁴¹ II 2 wird bezeichnet als 'gouvernante de François-Laurent de Raggi, Marquis du Pont d'Oye' bis zu dessen Tod am 3.2.1742. Von diesem erbt sie auch 10000 écus und eine lebenslängliche Rente von 50 écus. Sie kauft am 15.1.1743 die Hälfte des Landbesitzes Fresnoy-la-Montagne von François-Wolfgang Tesch, und am 7.12.1745 das Gut 'Grande Maison de Virton' samt herrschaftlichen Rechten und Einnahmen von Ignace und François, Barons de Longueval, und läßt letzteres 1746 renovieren.

⁴² Verwaltet das Gut zu Virton anstelle seiner Tante Marie-Jeanne Capitaine (II 2).

III 3 Anne-Françoise-Catherine

E: Jean-Pierre de C. und Gabrielle-Joseph Cornet (II 1)

~ Signeulx 26.7.1741

† "jung verstorben"

III 4 Ursule-Josephe⁴³

E: Jean-Pierre de C. und Gabrielle-Joseph Cornet (II 1)

~ Signeulx 19.7.1744

† Château de Rossignol 4.10.1765

∞ 9.2.1760 Théodore-Ignace de Laittres, 'Seigneur de Rossignol' (E: Jean-Jacques d.L. und Marie-Marguerite d'Everlange)

Das Geschlecht führte ein Familienwappen, das von Siebmacher⁴⁴ wie folgt beschrieben wird:

"In S.[ilber] ein Balken, begleitet in der Schildes-Hauptstelle von 3 Merletten (balkenweis), in der Schildes-Fussstelle von 2 nat. Trauben an gr.[ünen] abwärts gekehrten Blätterstielen. Auf dem Schilde die Edelkrone. Devise: Providebit futura".



Abb. 3 Wappen des Luxembourger Geschlechts (de) Capitaine.

⁴³ III 4 erhält zu ihrer Hochzeit von ihrer Mutter alle Rechte und Einnahmen aus dem Besitz des Jean-Pierre C. (II 1), samt dem Maison de Virton, eines Hofes zu Bleid, 2000 écus Kaipital, und den 8000 écus samt Zinsen des Marquis du Pont d'Oye, im Austausch gegen einen lebenslänglichen Anspruch der Mutter auf den Hof zu Vezin. Lambert de Prouvy und Marie-Jeanne de Nonancourt, die bislang einen Zehnt aus den Einnahmen des Gutes Rossignol erhalten, werden am 16.8.1762 ausbezahlt. Am 26.11.1764 verkaufen III 4 und ihr Ehemann das Grande Maison de Virton an Jean-Joachim le Peucq, Kaufmann aus Neufchâteau, und seine Ehefrau Marguerite-Françoise Renauld, für 1250 écus.

⁴⁴ Johann SIEBMACHER, Grosses und allgemeines Wappenbuch. 3,9. Der Luxemburgische Adel, Nürnberg, 1871.

Bemühungen des Wilhelm Capitaine um eine Anerkennung eines Adelstitels

Die Verbindung der Pierer Familie Capitaine mit dem Luxembourger Geschlecht ist der Gegenstand eines Schriftwechsels des Wilhelm Capitaine (V 6) mit dem Königlichen Heroldsamt in Berlin aus den Jahren 1902 und 1919.⁴⁵ Am 21.12.1902 richtet Capitaine eine Anfrage an das Heroldsamt um Auskunft über die am 29.11.1727 geadelte Luxembourger Familie (de) Capitaine, und bemerkt schon hier, daß seine "Familienüberlieferung auf hohe Verwandtschaft und Abstammung von vornehmer Familie zurückgeht". Das Heroldsamt weist am 27.12.1902 mit Bezug auf das 'Armorial Général' von Rietstap⁴⁶ darauf hin, daß die betreffende Luxembourger Familie "als am 4.10.1765 erloschen bezeichnet wird", und daß "fast alle Geschlechtsnamen im Adel, wie im Bürgerstand, im letzteren naturgemäß häufiger vorkommen".

Dennoch greift Capitaine am 4.4.1919 den Schriftverkehr wieder auf und fragt an, ob ihm als Namensträger die Führung von Titel und Wappen der Luxembourger Adelsfamilie gestattet sei. Unter Berufung auf das Schreiben vom 27.12.1902 wiederholt das Heroldsamt am 23.4.1919 den negativen Bescheid, und weist erneut darauf hin, daß "aus einer Namensgleichheit allein nicht auf die Abstammung von einem bestimmten Geschlecht geschlossen werden [kann]". Weiter wird Capitaine dann aufgefordert, "seine Abstammung [...vom] Empfänger jenes Adelsbriefes⁴⁷ durch Urkunde zu beweisen". Am 3.7.1919 übersendet Capitaine daraufhin eine Stammtafel der Pierer Familie, die mit den Angaben im zweiten Abschnitt dieses Aufsatzes übereinstimmt. Im beiliegenden Schreiben erklärt Capitaine, daß über diese Angaben hinaus weder die Kirchenbücher der Pfarre Pier, noch die "verschiedensten außerörtigen Pfarreien und Bürgermeistereien" Aufschluß geben. Als Bestätigung seiner Abstammung vom Luxembourger Geschlecht weist Capitaine jedoch auf die "lebendigen Traditionen" seiner Familie, "Schilderungen nächster Vorfahren", und die "im Volksmunde gesammelten Überlieferungen" hin, und läßt sich diese auch vom Pierer Gemeindevorsteher Abelhoven am 15.5.1919 bescheinigen. Gemäß dieser Familientraditionen entwirft Capitaine das folgende Bild des Wilhelm Capitaine (I 1):

"Wilhelm Capitaine, auch Jean-Willem genannt, stammte aus einer reichen und vornehmen Familie in Luxemburg, auch in Frankreich hatten sie Besitzungen. Sein Vater Jean-Pierre war ein strammer Herr; sein Sohn geriet in jungen Jahren in die Hände der Werber und brachte Jahre lang in ausländischen Kriegsdiensten zu. Als lebensreifer Mann kam er in die Dienste eines hiesigen adligen Herrn nach Pier, wo er fortan lebte; sein anfänglicher Wohlstand schwand dahin, und er starb in Dürftigkeit. Mit seiner Familie in Luxemburg hatte er keine Verbindung mehr. Die Leute nannten ihn hier alle mit fremden Namen Jean-Pär, Schampir etc.; seine Enkel und Urenkel hießen immer noch 'Luxemburger'. Später kam die Familie in bessere Verhältnisse".

⁴⁵ Zentrales Staatsarchiv Merseburg, Akte des Königlichen Heroldsamt Az. Sect.VI.C.326.

⁴⁶ Johannes Baptist RIETSTAP, *Armorial Général*, 2. Auflage, Gouda 1884-87. Wortlaut des Eintrags "Capitaine - Luxemb. (Anoblissement, 29.nov. 1727. Maison éteinte le 4.oct. 1765.)".

⁴⁷ D.i. Jean Pierre (de) Capitaine aus Biourge.

Er fügt am 25.7.1919 hinzu:

"Der hier auftretende Joh.Wilh.Capitaine, Sohn von Jean Pierre, von Werbem in fremde Kriegsdienste gezogen vor dem 29.11.1727, blieb seinem Vaterlande und Elternhause entfremdet, nur so erklärt es sich, daß im Wappenbuch die Familie de Capitaine als erloschen gilt, während die hiesige Familie ihren Namen Capitaine weiterführt".

Capitaine betont, daß er "nicht blindlings jede Tradition für wahr [hält], die in einer Familie auftauchen mag", und belegt dies mit der Erörterung seiner "reichen eigenen Sammlungen", "Abhandlungen", "geschäftlichen Werke", und "wissenschaftlichen geschäftlichen Studien".

Auf den wiederholten Einwand des Heroldsamtes vom 17.7.1919 und der Forderung nach "Vorlegung von Urkunden" wiederholen sich die Argumente: Capitaine gibt am 25.7.1919 an, daß, obwohl auch Luxembourger Archive keine weiteren Erkenntnisse liefern⁴⁸, seine dargelegten Gründe eine Zurückführung seiner Familie auf den Luxembourger Stammherrn rechtfertigen. Diese Eingabe wird vom Heroldsamt am 31.7.1919 aufgrund eines Mangels an Abstammungsbeweisen wiederum abgelehnt.

In seinem Schreiben an das Heroldsamt vom 15.8.1919 verweist Capitaine erneut auf "ergiebigste und nicht minder zuverlässige" Familientraditionen, und auf "Berichte alter und ältester Gewährsmänner". Das starke Interesse Capitaines an einer Standerhöhung wird deutlich, indem er schreibt:

"Somit bleibt alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß ich das Recht habe, meinen Stammbaum auf den Luxemburger später geadelten Jean Pierre zurückzuführen. Für mich, der ich mich seit 30 Jahren der Erforschung der heimischen Geschichte mit allem Eifer gewidmet habe, steht die wissenschaftliche Überzeugung von der Abstammung von dem später geadelten Luxemburger Stammherrn fest [...]" "Unparteiische, geschichtliche Feststellung ist das Ziel meiner Arbeit, obgleich mir auch unter den heutigen Verhältnissen es nicht unangenehm wäre, meine Linie auf einen Stammherrn zurückführen zu können, dem ein Adelsbrief ausgestellt worden ist".

Und an anderer Stelle:

"Gegenwärtig bin ich mit 2 unverheirateten Schwestern der letzte Träger unseres Namens".

Am 20.8.1919 erklärt das Heroldsamt abschließend, daß "ein amtliches Interesse an der Weiterverfolgung der Angelegenheit z.Zt. nicht besteht", sendet Capitaine einen Fragebogen mit der Aufforderung, beglaubigte Urkunden und Übersetzungen einzureichen, und legt den Vorgang zu den Akten: "Sollten Ew.pp. den Beweis für Ihre Behauptungen nicht erbringen können, so betrachten wir die Angelegenheit als

⁴⁸ Laut Mitteilung der Archives de l'État du Grand-Duché de Luxembourg vom 16.7.1984 konnten dort keine Hinweise auf eine Abstammung der Pierer Familie vom Luxembourger Geschlecht gefunden werden.

für uns erledigt". Capitaine reicht dann am 24.9.1919 eine Stammtafel ein, die neben der Pierer Stammfolge folgende Angaben über Wilhelm Capitaine (I 1) enthält:

"Wilhelm Capitaine (auch Jean-Willem genannt)
[S.v. Jean Pierre Capitaine aus Luxemburg]
~ stammt aus Luxemburg
in ausländischen Kriegsdiensten
/vor 1727.29.11./
kam in die Dienste eines adl. Herrn nach Pier"

Das Heroldsamt übergibt den Vorgang am 29.9.1919 dem Minister des Innern⁴⁹, und erklärt abschließend auf Anfrage:

"Der Gesuchsteller behauptete zunächst, zu einer ausländischen Adelsfamilie zu gehören, hat diese Ansprüche aber [...] inzwischen fallen gelassen".

Zustandekommen der Namensänderung

In seinem Schreiben an das Heroldsamt vom 15.8.1919 und in einer Anfrage an den Landeshauptmann der Rheinprovinz vom 28.8.1919 um Erhöhung der Teuerungszulage seines Ruhegehaltes nennt sich Capitaine noch mit bürgerlichem Namen. In einem Schreiben an den Landeshauptmann vom 12.7.1921 lautet seine Unterschrift "Prof. Dr. Wilhelm von Capitaine", und auf einem von ihm am 20.12.1922 ausgefüllten Formular an die Landeshauptkasse der Rheinprovinz sogar "Prof. Dr. Wilhelm Baron von Capitaine u. st. Dir. a.D."⁷ Zeitungsberichte über sein silbernes Priesterjubiläum vom 28.6.1921 und vom 7.7.1921, wie auch seine Todesanzeige in der Kölnischen Rundschau vom 16.8.1948 und sein Totenzettel nennen ihn "Prof. Dr. Wilhelm Baron von Capitaine". Schreiben des Landeshauptmannes der Rheinprovinz vom 1.9.1922 und 27.7.1922 betreffen noch den "Oberlehrer Professor Doktor Wilhelm Capitaine", alle weiteren Schreiben jedoch den "Baron von Capitaine"⁷ Im Personalschematismus der Erzdiözese Köln⁶ und im Deutschen Gelehrtenkalender erscheint der geänderte Name zum ersten Mal im Jahr 1925.

Zwischen August 1919 und Juni 1921 muß demzufolge also (1.) eine Erhebung in den Adelsstand oder (2.) eine Änderung oder Berichtigung des Familiennamens erfolgt sein. Zu 1.: Nachdem sämtliche deutschen Souveräne im November 1918 abgedankt hatten, waren diese auch nicht mehr imstande, rechtswirksam eine Erhebung in den Adelsstand vorzunehmen. Die am 14.8.1919 in Kraft getretene Weimarer Verfassung bestimmte, daß die öffentlichrechtlichen Vorrechte der Geburt und des Standes aufzuheben seien und daß Adelsbezeichnungen nicht mehr verliehen werden dürften. Bis dahin bestehende Adelsbezeichnungen wurden zum Bestandteil des Namens.⁵⁰ Da Capitaine in seinen Schreiben an das Heroldsamt und an den Landeshauptmann nach Inkrafttreten der Verfassung noch mit bürgerlichem Namen

⁴⁹ Laut Mitteilung des Geheimen Staatsarchives Preußischer Kulturbesitz vom 19.3.1984 ergeben die vorliegenden Akten des preußischen Innenministeriums keine Anhaltspunkte über eine Namensänderung.

⁵⁰ Weimarer Verfassung, Art.109 Abs.3 S.2.

unterschreibt, entfällt also die Möglichkeit einer Standeserhebung durch einen deutschen Souverän. Um in Preußen einen von einem auswärtigen Souverän verliehenen Adelstitel führen zu dürfen, hätte Capitaine, der preußischer Staatsangehöriger war, der Zustimmung des preußischen Königs als des Landesherrn bedurft. Eine solche Zustimmung ist nicht bekannt, sie war auch seit der Abdankung des Königs von Preußen im November 1918, spätestens jedenfalls seit dem 14.8.1919, dem Tag des Inkrafttretens der Weimarer Verfassung, rechtlich nicht mehr möglich. Somit entfällt auch die theoretisch bestehende Möglichkeit der Nobilitierung durch einen auswärtigen Souverän. Zu 2.: Mit der Verordnung betreffend die Änderungen von Familiennamen⁵¹ vom 3.11.1919 ging die Zuständigkeit für Namensänderungen oder -berichtigungen auf den Justizminister über; die Amtsgerichte übernahmen die Prüfung der Anträge.⁵² Hinweise auf eine Namensberichtigung Capitaines enthält ein Beschluß des Landgerichts Köln vom 6.1.1964.⁵³

Am 24.6.1959 beantragte der Regierungspräsident von Köln beim Landgericht Köln die Berichtigung mehrerer Personenstandsurkunden in der Weise, daß der Familienname nicht 'Baron von Capitaine', bzw. 'Baronin von Capitaine' und 'Baronesse von Capitaine', sondern 'Capitaine' lautet.⁵⁴ In seinem Antrag beanstandete der Regierungspräsident die betreffenden standesamtlichen Eintragungen mit der Begründung, daß es sich "offensichtlich um eine eigenmächtige Namensänderung handele, die von keiner dazu berufenen Stelle sanktioniert worden sei; es fehle ein überzeugender Nachweis, der die Betroffenen zur Führung des Adelstitels berechtige". Er folgerte dies aus dem Sachverhalt, daß die Sterbeurkunde der Gertrud Capitaine (V 1) auf den bürgerlichen Namen lautet, und daß der Geburtseintrag des Wilhelm Capitaine (V 6) keinen Randvermerk bezüglich des geänderten Namens enthält. Diesen Anträgen wurde am 25.9.1959 stattgegeben.

Diese Anträge des Regierungspräsidenten wurden dann durch Beschluß des Landgerichts Köln am 6.1.1964 zurückgewiesen, wobei die Berechtigung zur Führung des adligen Namens aus folgenden Dokumenten oder Tatsachen abgeleitet wurde:⁵⁵

1. ein Berichtigungsbeschluß des Amtsgerichts Düren vom 14.9.1920 (4 BR III 3/20), durch den dem Wilhelm Capitaine (V 6) der adlige Name zuerkannt worden sei,
2. eine Bescheinigung des Landrats von Düren vom 17.1.1923, die dem Prof. Dr. Wilhelm (Baron von) Capitaine zwecks Aufnahme in den Gothaer Almanach der Freiherrlichen Häuser bescheinigt, "daß nach den vorgelegten amtlichen Beweisen die [...] Adelstitel rechtlich anerkannt sind und von den Behörden geführt werden",
3. einem notariellen Vertrag von 1934, bei dessen Abschluß sich die Erschienenen durch Vorlage amtlicher Schriftstücke⁵⁵ überzeugend zur Person ausgewiesen hät-

⁵¹ Preußische Gesetzessammlung 1919, S. 177f.

⁵² Mitteilung des Hauptstaatsarchivs Düsseldorf, 20.1.1980.

⁵³ Beschluß 1 T 195/62 vom 6.1.1964, 1.Zivilkammer des Landgerichts Köln.

⁵⁴ Beschlüsse 4 III 88,89,90/59 vom 25.9.1959, Landgericht Köln.

⁵⁵ Staatsangehörigkeitszeugnis des Regierungspräsidenten in Köln; Nachweis der arischen Abstammung für die Gertrud Capitaine (VI 1) lautend auf den adligen Namen.

ten, und für den dem Notar der Berichtigungsbeschluß des Amtsgerichts Düren hätte vorliegen müssen. Dieser notarielle Vertrag ist weder in den Akten des Regierungspräsidenten von Köln noch in den Staatlichen Archiven des Landes Nordrhein-Westfalen zu ermitteln.⁵⁶ Die Akten des beurkundenden Notars sind während des II. Weltkriegs vernichtet worden.⁵⁷

4. die Tatsache, daß im Verlauf der Genehmigung des notariellen Vertrages von 1934 weder der Regierungspräsident von Köln noch das Kammergericht den adligen Namen beanstandete.

Der Berichtigungsbeschluß (1.) ist laut Auskunft des Amtsgerichts Düren von 1959 durch Kriegseinwirkung verlorengegangen.⁵⁸ Dessen Existenz wird jedoch u.a. gefolgert aus

5. einem Schreiben des Wilhelm (von) Capitaine an das Amtsgericht Düren vom 28.2.1921 um Ausstellung eines vom Erzbischöflichen Generalvikariats in Köln erbetenen amtlichen Zeugnisses über die "adlige Namensführung",
6. einem Vermerk auf der Rückseite eines Schreibens der katholischen Vereinigung für Kinder- und Jugendhilfe e.V. vom 10.1.1934 lautend "Akten Düren 4 BR III/20 hat Regierung Köln. 25.2.1935", und
7. der "untadeligen und ehrenhaften Persönlichkeit" des Wilhelm Capitaine, der "seinem Namen niemals unbefugt einen Adelstitel hinzufügen [würde]".

Diesen Dokumenten mißt der Regierungspräsident keinen Beweiswert zu, und begründet dies wie folgt. Zu 2.: das Dürener Landratsamt war zur Ausstellung einer solchen Bescheinigung mit namensrechtlicher Wirkung nicht ermächtigt; zu 3.: die Rechtmäßigkeit sei bei Ausstellung eines Staatsangehörigkeitszeugnisses nicht geprüft worden; zu 5. und 6.: die Urkunden seien privater Art. Sein Antrag wurde am 6.1.1964 jedoch zurückgewiesen, hauptsächlich mit der Begründung, daß ein eindeutiger Beweis für die Unrechtmäßigkeit der Namensänderung oder -berichtigung nicht erbracht wurde. Es könne nicht gefolgert werden,

"daß das Fehlen dieser Randvermerke [in Personenstandsbüchern] schon die Unrechtmäßigkeit der adligen Namensführung beweist. [...] Die Schwierigkeit, welches [Berichtigungsverfahren] damals [...] zutraf, ergibt sich aus der besonderen Nachkriegssituation jener Jahre. Gemäß Art. 109 Weim. Verf. wurden Adelsprädikate Bestandteile des Namens. Infolgedessen wurde das für Adelsachen zuständige Heroldsamt aufgelöst. Lediglich die Abwicklung dort anhängiger Verfahren oblag dem Justizminister, der sich dazu der Amtsgerichte bediente, Für eine Namensänderung spricht der Umstand, daß das Adelsprädikat ein Bestandteil des Namens war, infolgedessen durch das spätere Hinzufügen dieses Bestandteils der Name geändert wurde. Dagegen spricht für eine Namensberichtigung der Umstand, daß die Anerkennung eines bis dahin 'verdunkelten'

⁵⁶ Mitteilung des Regierungspräsidenten von Köln vom 2.4.1993.

⁵⁷ Auskunft der Notarin Dr. Maria Krauss-Flatten vom 5.5.1993.

⁵⁸ Eine Wiederherstellung der Akte wurde vom Amtsgericht Düren (Az. 4 CX 55/60) und vom Landgericht Aachen (Az. 7 T 272/62) abgelehnt mit der Begründung, daß für diese Wiederherstellung keine ausreichenden Anhaltspunkte tatsächlicher Art vorhanden seien.

Adels auch nach Inkrafttreten der Weim. Verf. deklaratorisch blieb [...]. Im Hinblick auf diese damals besonders akute Problematik ist es deshalb durchaus möglich, daß [...] die Beischreibung [der Randvermerke] deshalb ganz unterblieb”.

Schlußfolgerungen

Gegenstand dieses Artikels ist, wie schon in der Einleitung bemerkt, die Untersuchung der Abstammung der Pierer Familie Capitaine. Aufgrund existierender Urkunden läßt sich die Geschichte dieser Familie lediglich bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts eindeutig zurückverfolgen.

Eine Verbindung der Pierer Familie mit adligen Luxembourger Namensträgern wurde von Wilhelm Capitaine aus Pier zwar behauptet, doch konnte er bis 1919 keinen originalen Beleg der Verbindung der Pierer und Luxembourger Familien beibringen.

Im Verlaufe des Kölner Berichtigungsverfahrens wurden lediglich abgeleitete, jedoch keine originalen Dokumente vorgelegt, die eine Abstammung der Pierer Familie Capitaine von der Luxembourger Familie nachweisen. Selbst der Namensberichtigungsbeschluß des Amtsgerichts Düren wäre nur ein Indiz, jedoch kein Beweis für eine solche Abstammung. Die Akte dieses angeblichen Beschlusses existiert jedoch auch nicht, so daß es selbst für eine rechtswirksame Namensänderung oder -berichtigung des Wilhelm Capitaine um 1920 keine direkten Anhaltspunkte gibt. Schließlich geht aus keinem der abgeleiteten Dokumente hervor, daß einer Behörde jemals ein genealogisch eindeutiger Abstammungsbeweis vorgelegen hat.

Es ist unklar, welche Dokumente Wilhelm Capitaine vorgelegt haben könnte, um 1920 die angebliche Namensänderung oder -berichtigung zu erwirken. Falls diese Dokumente instande waren, die Verbindung der Luxembourger und Pierer Familien zu beweisen, so ist zu fragen, warum diese doch so entscheidenden Dokumente zur Zeit des Berichtigungsantrages des Kölner Regierungspräsidenten (1959) und des Berichtigungsverfahrens (1964) den Gerichten nicht vorgelegt wurden.

Unterstellt man, daß die besagte Namensänderung oder -berichtigung stattfand, und daß Wilhelm Capitaine beim Amtsgericht Düren einen genealogisch eindeutigen Abstammungsnachweis vorlegte, und nimmt man weiter an, daß sich ein solcher genealogisch eindeutiger Abstammungsnachweis auf Dokumente sowohl aus Luxembourger als auch aus deutschen Archiven stützte, so besteht die Frage, warum sich diese Dokumente weder zwischen 1902 und 1919 (Zeit der Forschungen Wilhelm Capitaines) noch zwischen 1959 und 1964 (Zeit des Berichtigungsverfahrens) noch zwischen 1980 und 2002 (Forschungen des Autors) finden ließen, diese jedoch um 1920, zur Zeit der angeblichen Namensänderung oder -berichtigung Wilhelm Capitaines, vorhanden gewesen sein sollen.